

agrar

JOURNAL

EDITORIAL

Wir laden alle Mitglieder recht herzlich zur Vollversammlung ein.

Interessantes bietet auch der Fachbeitrag über die EU-Präsidentschaft sowie zwei Berichte aus den Ländergruppen und zwei Buchrezensionen.

Aufmerksam wollen wir auch schon auf den Stammtisch im Dezember machen.

Josef Resch *Ricarda Groiss-Besenhofer*
Obmann Redaktionsleitung

INHALT

| | |
|--|----|
| Einladung zur Vollversammlung | 2 |
| Veranstaltungen und Termine | 3 |
| BOKU-News | 3 |
| Fachartikel | 6 |
| Berichte von Veranstaltungen | 7 |
| aufGELESEN | 9 |
| Auszeichnungen, Ernennungen, Bestellungen | 10 |
| Runde Geburtstage und Todesfälle | 10 |



Die Jahressvollversammlung findet am Mittwoch, dem 22. November 2006 bei BILLA/REWE in Wiener Neudorf statt.

EINLADUNG ZUR VOLLVERSAMMLUNG

Mittwoch, 22. November 2006, ab 17.30 Uhr

**REWE Austria AG, 2355 Wiener Neudorf,
Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 3, Objekt 16**

16.30 Uhr Fahrtmöglichkeit mit Autobus vom Schwedenplatz (Nachtautobushaltestellen)
(Anmeldung erforderlich bis 8. November 2006 bei Birgit Weinstabl,
birgit.weinstabl@lebensministerium.at oder 01/71100-6927)

17.15 Uhr **Präsentation: REWE / Billa**
DI Alfred MATOUSEK

18.00 Uhr **Tagesordnung der Vollversammlung**
– Begrüßung
– Bericht des Obmanns
– Bericht der Schriftführerin
– Bericht des Kassiers
– Entlastung des Vorstandes
– Mitgliedsbeitrag 2007
– Allfälliges

18.30 Uhr **Bericht des Rektors**
Univ.-Prof. DI Dr. Hubert DÜRRSTEIN

18.45 Uhr **Podiumsdiskussion**
**Qualitätsmanagement landwirtschaftlicher Produkte –
Rolle und Verantwortung des Handels**
Dr. Andreas STEIDL, REWE
Rektor DI Dr. Hubert DÜRRSTEIN
Diskussionsleitung: Prof. DI Mag. Josefa REITER-STELZL
Die Qualitätssicherung von Lebensmitteln gewinnt immer mehr an Bedeutung.
Besonders der Bio-Bereich steht vor großen Herausforderungen

Anschließend Buffet auf Einladung der REWE Group Austria

Anfahrt mit dem Bus:

Es wird gebeten, sich für die Fahrt mit dem Autobus (der Firma CÄSAR) **bis 8. November 2006** im Büro des Absolventenverbandes bei Frau Birgit Weinstabl (birgit.weinstabl@lebensministerium.at oder 01/71100-6927) anzumelden.

Der Bus fährt von den Nachtautobushaltestellen am Schwedenplatz (gegenüber vom Eisgeschäft) direkt nach Wr. Neudorf zur Vollversammlung.

Die Rückfahrt wieder zum Schwedenplatz ist für etwa 21.30 Uhr geplant.



Anfahrt mit dem Auto von Wien:

A2 bis zur Abfahrt Wr. Neudorf an der 1. Ampel geradeaus ins Industriezentrum NÖ-Süd und nach der 2. Ampel rechts auf den großen Firmenparkplatz.

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

Absolventenstammtisch Dezember

Wann: Dienstag, 12. Dezember 2006 um 19.00 Uhr

Wo: im Keller des Zwillingsgewölbes, Universitätsstraße 5, 1010 Wien (Nähe Schottentor)

Referent: Em. Univ.-Prof. Dr. Manfred Welan

Thema: Odyssee durch österreichische Institutionen

Der langjährige Professor (fast 4 Jahrzehnte!) und Rektor an der BOKU berichtet anhand seiner vielfältigen Lebenserfahrungen über die Wege durch die verschiedenen Institutionen, die oftmals einer wahren Odyssee gleichen.



BOKU NEWS

BOKU Wissensbilanz 2005

Der Nachhaltigkeit verpflichtet

Laut dem Universitätsgesetz 2002 (UG) mussten die Hochschulen bis Ende April 2006 Wissensbilanzen legen – die Universität für Bodenkultur hat bereits 2005 erstmalig eine solche präsentiert. Dabei wurde der umfangreiche interne Strategieprozess zusammengefasst und die Vision der „Responsible University“ dargelegt. Im Zentrum der zweiten Wissensbilanz für das Jahr 2005 steht die aktive Weiterentwicklung der BOKU in Richtung Nachhaltigkeit und Implementierung der entsprechenden Ziele.

EMAS

Als eine der weltweit ersten Universitäten hat die BOKU im Frühjahr 2006 die Einführung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS (Eco-Management Audit Scheme) erfolgreich abgeschlossen. Sie ermöglicht der BOKU, in Zukunft noch besser Nachhaltigkeit als Institution zu leben. Der in Folge erstellte Nachhaltigkeitsbericht, basierend auf den „Reporting Guidelines“ 2002 der Global Reporting Initiative, wurde in die aktuelle Wissensbilanz eingearbeitet.

Wissensbilanz mit Doppelfunktion

Die Wissensbilanz nimmt eine Doppelfunktion im Leistungs- und Zielvereinbarungsprozess (intern als auch extern) ein. Einerseits dient sie als Monitoring-Instrument für die Leistungsvereinbarung zwischen Bund und Universität gemäß dem Universitätsgesetz 2002, andererseits fließen definierte Wissensbilanz-Indikatoren gemeinsam mit den Indikatoren der strategischen Ziele in den BOKU-internen Zielvereinbarungsprozess zwischen dem Rektorat und den Departments ein.

Die Idee der Wissensbilanzierung entstand in den 60er Jahren in Skandinavien im Umfeld von Wirtschaftsbetrieben. Hintergrund dabei ist, dass das für die Steuerung eines Unternehmens erforderliche betriebliche Wissen durch das Rechnungswesen allein nicht ausreichend dargestellt werden kann.

Vereinfachungen

Mit Hilfe der Wissensbilanz können Wissensbestände und Wissensflüsse innerhalb der BOKU transparent gemacht, immaterielle Vermö-

genswerte durch Indikatoren dargestellt und Zusammenhänge zwischen diesen Indikatoren, besonderen Leistungen und Entwicklungen interpretiert und beschrieben werden. Im Mittelpunkt der Wissensbilanz stehen die Menschen und die Frage, wie aus ihrem Talent, Wissen und Können als MitarbeiterInnen ein Mehrwert geschaffen werden kann, der für andere Nutzen stiftet.

Prozessmodell

Der Wissensbilanz liegt ein Prozessmodell zu Grunde, das einen Kreislauf der wissensbasierten Wertschöpfung über die Zeit abbildet. Zur Erklärung dieses Modells dient folgendes Beispiel: Eine Arbeitsgruppe der BOKU arbeitet an einem Forschungsprojekt. Die eingebundenen MitarbeiterInnen (Humankapital) benötigen dazu die notwendige Infrastruktur der Organisationseinheiten (Strukturkapital), kooperieren mit strategischen Partnern (Beziehungskapital), sind am Aufbau neuer Erkenntnisse beteiligt (Kernprozess Forschung und Entwicklung), über forschungsgeleitete Lehre werden diese direkt an Studierende weitergegeben (Kernprozess Lehre und Weiterbildung). So entstehen einerseits neue Erkenntnisse in Form von Publikationen, Diplomarbeiten und Studien (Output). Letztlich werden damit die Voraussetzungen für neue Problemlösungen oder Produkte geschaffen oder über Wissenstransfer an die Gesellschaft oder den Bürger herangetragen (Output und Wirkungen). Die Indikatoren sowie die Umweltkennzahlen sind nachzulesen auf <http://www.boku.ac.at/7820.html>.

Christine Sailer-Gangl



Neues BOKU-Zentrum – Mehr Platz für Nano-Forschung

Verträge für Technologiezentrum Muthgasse unterschrieben

Wie das AIZ berichtet, wird mit einem vier- bis fünfgeschossigen Gebäude auf 30.000 Quadratmetern in der Muthgasse in Wien-Döbling und unmittelbar neben bestehenden Gebäuden der Universität für Bodenkultur (BOKU) Nano-Forschern und Biotechnologen der verschiedensten Disziplinen in Zukunft am „Vienna Institute for Bioen-

gineering and Technology“ (VIBT) deutlich mehr Platz für ihre Arbeiten zur Verfügung stehen. Der geplante BOKU-Ausbau wurde kürzlich von Bildungsministerin Elisabeth Gehrler, dem Wiener Bürgermeister Michael Häupl, Rektor Hubert Dürrstein und weiteren BOKU-Vertretern präsentiert.

Im neuen Gebäude, das laut den Planungen 2009 fertig sein soll, werden das Institut für angewandte Mikrobiologie, das Zentrum für Nano-Biotechnologie sowie die Departments für Lebensmittelwissenschaften und -technologie sowie Chemie untergebracht. Der BOKU werden rund zwei Drittel des Gebäudes zur Verfügung stehen, der Rest ist für so genannte Spin-Offs, also aus der Universität heraus gegründete, junge Firmen reserviert.

„Der BOKU ist es gelungen, ein schlüssiges Gesamtkonzept zu entwickeln. Mit dem BOKU VIBT können alle unsere facheinschlägigen Einrichtungen der Bio- und Lebensmitteltechnologie und -verfahrenstechnik zusammengeführt werden. Unsere Wissenschaftler arbeiten mit den modernsten Methoden und auf höchstem Niveau an Problemlösungen zu Fragen wie beispielsweise Gesundheit, Ernährung, Umweltschutz und nachhaltige Nutzung von Ressourcen“, sagte Rektor Dürrstein.

AIZ / Michael Wurzer



Gewappnet für die Herausforderungen der Bio-Ökonomie:

Das BOKU-Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



Mit Inkrafttreten des Universitätsgesetzes 2002 hat sich die Universität für Bodenkultur eine neue interne Organisationsstruktur gegeben. Als Folge der Reform sind seit 2004 sämtliche ökonomischen, soziologischen, politikwissenschaftlichen und juristischen Fächer unter einem Dach zusammengefasst. Das Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften erforscht und

lehrt als einzige facheinschlägige universitäre Einrichtung in Österreich *Ökonomie, Politik und Recht des Agrar-, Ernährungs- und Forstsektors; nachhaltige Entwicklung, Bio-Ressourcenmanagement und Umweltpolitik; Soziologie und Entwicklung des ländlichen Raumes, Managementstrategien biogener Wertschöpfungsketten sowie Optimierung und Bewertung betrieblicher Leistungsprozesse in der Land-, Forst-, Holz-, Umwelt- und Ernährungswirtschaft*. Im Rahmen der Forschungs- und Lehrtätigkeit stellt die Synthese von ökonomischen, ökologischen, soziologischen und ethischen Aspekten ein besonderes Anliegen dar. Das Department versteht sich zudem als Drehscheibe für den mitteleuropäischen wissenschaftlichen Diskurs. Dementsprechend prägen Interdisziplinarität und Internationalität die Departmentkultur.

Am Department arbeiten zurzeit 5 Universitätsprofessoren, 11 DozentInnen, 23 wissenschaftliche MitarbeiterInnen und 10 Vertragsbedienstete. Sie sind organisatorisch zu folgenden Instituten gruppiert:

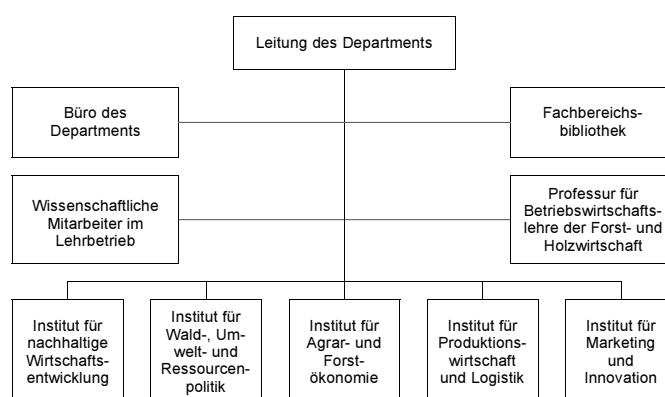
- Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung (Leiter: Univ.-Prof. Dr. Markus Hofreither)
- Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik (Leiter: ao. Univ.-Prof., Dr. Werner Pleschberger)
- Institut für Agrar- und Forstökonomie (Leiter: Univ.-Prof. Dr. Walter Schneeberger)
- Institut für Produktionswirtschaft und Logistik (Leiter: Univ.-Prof. Dr. Manfred Gronalt)
- Institut für Marketing und Innovation (Leiter: Univ.-Prof. Dr. Walter Schiebel)

Hinzu kommt noch eine Professur für Betriebswirtschaftslehre der Forst- und Holzwirtschaft (Univ.-Prof. Hans Jöbstl). Sie alle sind im Gutenberghaus untergebracht, wo außerdem eine moderne sozial-, wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Fachbereichsbibliothek mit einladend ausgestatteten Arbeitsplätzen interessierten Benutzern zur Verfügung steht. Als Leiter des gesamten Departments fungiert Ao. Univ.-Prof. Dr. Hans Karl Wytrzens, der fachlich die Arbeitsschwerpunkte Ländliche Regionalentwicklung und Projektmanagement betreut.

Besondere Forschungsschwerpunkte des Departments liegen aktuell auf den Gebieten

– **Biogene Wertschöpfungsketten:** So werden für erneuerbare Energieträger ökonomische Bewertungen von Biogasanlagen sowie von Versorgungsnetzwerken mit Waldbiomasse vorgenommen. Für den Biolandbau werden Kalkulationsmodelle zur Rentabilität von Biobetrieben erstellt sowie das Entscheidungsverhalten von Bio-LandwirtInnen analysiert. Weiters wird an der Schaffung eines effektiven und effizienten Monitorings sowie eines Überwachungssystems zur Qualitätssicherung „gentechnikfreier“ tierischer Lebensmittel gearbeitet.

– **Nachhaltigkeit:** Das EU-Projekt „New Modes of Governance for Sustainable Forestry“ (GoFor) befasst sich mit innovativen Methoden und Ansätzen zur Koordination, Kooperation und Kommunikation der europäischen Waldpolitik. Ein eigenes nationales Projekt initiierte die Plattform für „Natur und Gesellschaft“. Weiters wird ein dynamisches Agrar- und Forstsektor-Modell (ENFA) für die integrierte ökonomische und umweltbezogene Bewertung von Non-food Alternativen der europäischen Agrar- und Forstwirtschaft entwickelt.



– **Land- und Ernährungswirtschaft:** In Entwicklung befindet sich etwa ein Handbuch für Kostenrechnung in der Landwirtschaft; des Weiteren werden Agrarpolitische Handlungsmöglichkeiten angesichts technologischer und struktureller Grundströmungen in Österreich mittels ökonomischer Modelle ausgelotet bzw. Entscheidungsgrundlagen zur Implementierung effizienter und umweltgerechter Transportketten in der Milchversorgung erarbeitet.

Neben erfolgreicher, meist kooperativ durchgeführter Eigenforschung engagieren sich MitarbeiterInnen des Departments für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in rund 50 Drittmittelprojekten mit einem Gesamtvolumen von rund 3 Millionen Euro. Viele dieser Vorhaben entstehen in Zusammenarbeit mit externen Partnern aus dem öffentlichen wie privaten Sektor (u.a. Agentur für Ernährungssicherheit, Atomenergiebehörde, BMLFUW, BMVIT, Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Lenzing, Mondi Business Paper, m-real). Die Erkenntnisse aus den Forschungen nähren die Wissensweitergabe und fließen in die umfangreiche Lehrtätigkeit des Departments ein. Weil alle BOKU-AbsolventInnen sozial- und wirtschaftswissenschaftliches Know-how zumindest als Ergänzung zu ihren angewandten naturwissenschaftlich-technischen Kenntnissen benötigen und weil aus der Kombination von Wirtschafts- und Technikwissen ein Wettbewerbsvorteil am Arbeitsmarkt gegenüber Abgängern ausschließlich technisch-natur- oder rein wirtschaftswissenschaftlicher Studien entsteht, bietet das Department für sämtliche BOKU-Studien Lehrveranstaltungen als Pflicht- und Wahlfächer an. Insgesamt bestreiten die MitarbeiterInnen pro Studienjahr rund 670 Semesterwochenstunden an Vorlesungen, Übungen, Seminaren sowie Projektveranstaltungen bzw. Exkursionen und sie nehmen rund 8.500 Prüfungen ab. Spezielle und federführende Verantwortung kommt dem Department für

die wirtschaftsbetonten Ausbildungsgänge (Bakkalaureats- sowie Magisterstudium „Umwelt- und Bio-Ressourcenmanagement“ bzw. Magisterstudium „Agrar- und Ernährungswirtschaft“) zu. Genauso engagiert sich das Department für Doktoratsstudien und es bringt sich in die neuen Studien „Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft“ und „Pferdewissenschaften“ ein. Im Rahmen der Weiterbildung werden zudem Universitätslehrgänge abgehalten.

Ein spezielles Augenmerk gilt dem Lehren und Lernen in Kooperation mit Unternehmen und NGO's, wobei Lehrveranstaltungen in Fallstudien Praxisrelevanz, Wissenstransfer sowie Beziehungspflege zu Wirtschaft und Verwaltung vermitteln. Als Partner fungieren u.a.: WWF Österreich, die Österreichische Bundesforste AG, Kompetenzzentrum Wood K plus, REWE Austria, Papierholz Austria und Energieagentur sowie Stora Enso.

Für die nächste Zukunft sieht sich das Department vor allem personell vor gewaltigen Herausforderungen gestellt. Hundertschaften zusätzlicher Studierender wollen auch künftig qualitativ hochwertige Lehre in wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern. Gleichzeitig ist aber mit dem bereits erfolgten bzw. kurz bevorstehenden Ausscheiden von Univ.-Prof. Dr. Manfred Welan, Univ.-Prof. Dr. Peter Glück, Univ.-Prof. Jürg Minsch sowie Univ.-Prof. Dr. Walter Schneeberger die Hälfte der Professuren am Department vakant.

Sachlich wird sich das Department langfristig weiterhin der reizvollen Herausforderung annehmen, ökonomische, soziologische, politikwissenschaftliche und juristische Erkenntnisse und profunde Entscheidungsgrundlagen beizutragen, damit den Einzelnen und der Gesellschaft ein sorgsamer, nachhaltiger und optimaler Umgang mit natürlichen Ressourcen und mit deren Knappheit möglich wird.

Edith Kaiser

KURZMELDUNGEN

Blick zur Agrarpädagogischen Akademie nach Ober St. Veit

Personelle Veränderungen – Bestellungen



Ing. Mag. T. HAASE, Rektor. Nach zweijähriger interimistischer Leitung der Agrarpädagogischen Akademie wurde von Bundesminister Pröll Ing. Mag. Thomas Haase als Rektor zur Überführung der Agrarpädagogischen Akademie in eine Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien und anschließender fünfjähriger Funktionsperiode bis 2012 bestellt. Der 39-jährige Absolvent der Wirtschaftsuniversität ist Obmann-Stellvertreter von EUROPEA Austria (Vereinigung von europäischen Landwirtschaftsschulen), führt einen Schweinebetrieb und ist Vater zweier Töchter.

Ing. Mag. Ch. WOGOWITSCH, Vizerektorin. Zur Vizerektorin wurde ab 1. 10. 2006 Ing. Mag. Christine Wogowitsch, Lehrende an der Agrarpädagogischen Akademie, nominiert. Die Vizebürgermeisterin ist Mutter zweier Töchter und studierte Ernährungswissenschaften. Sie hat Erfahrung in der Beratung, Lehrtätigkeit, in der außerschulischen Jugendbildung, in der Erwachsenenbildung und ist Autorin mehrerer Schulbücher.



Prof. Mag. DI J. REITER-STELZL, Schulreferat. Von der Peripherie ins Zentrum von Wien rückt die Verantwortliche des land- und forstwirtschaftlichen berufspädagogischen Institutes der Agrarpädagogischen Akademie Prof. Mag. DI Josefa Reiter-Stelzl. Im Schulreferat der Abteilung Schule, Beratung und Erwachsenenbildung wird sie künftig im Lebensministerium das agrarische Schulwesen mitgestalten. Die studierte Pädagogin ist Absolventin der Universität für Bodenkultur und Mutter zweier Söhne.

Die Redaktion wünscht alles Gute!

HBM Pröll Oberstes Leitungsgremium der Hochschule

Am 1. März 2006 wurde das Pädagogische Hochschulgesetz verabschiedet. In diesem ist unter anderem die Überführung der Agrarpädagogischen Akademie in Wien Ober-St. Veit, welche als Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik im Hochschulgesetz verankert ist, geregelt.

Die Agrarpädagogische Akademie bildet als einzige Institution Österreichs Lehrerinnen und Lehrer für die landwirtschaftlichen Fachschulen und die Höheren landwirtschaftlichen Schulen aus. Innerhalb der Ausbildung werden darüber hinaus auch die Kompetenzen zum Beratungsdienst an den Landwirtschaftskammern erworben.

Aufgenommen werden Absolventinnen und Absolventen Höherer landwirtschaftlicher Schulen sowie der Universität für Bodenkultur. Das Studium wird mit Oktober 2007 neu organisiert und mit dem international vergleichbaren akademischen Grad „Bachelor of Education“ abschließen.

Der Hochschulrat hat als oberstes Organ die Aufsichtsfunktion in allen ökonomischen und organisatorischen Angelegenheiten. Grundlegende Eckpunkte für den Studienplan werden ebenfalls durch den Hochschulrat festgelegt.

Der Hochschulrat wird zusammengesetzt durch zwei von Herrn BM DI Josef Pröll nominierte Vertreter: der Vorsitzende, Herr MR DI Josef



Rebernik, Linzner, BM Pröll, Leitner, Dir. Rosenberger, Resch

Resch, Leiter der Abteilung Schule, Erwachsenenbildung und Beratung, und Herr Mag. Georg Rebernik, Geschäftsführer des Umweltbundesamtes. Frau Hofrätin Direktorin DI Ernestine Linzner, HBLA Elmberg, wurde als Repräsentantin des landwirtschaftlichen Schulwesens bestellt. Weiters wurde von Frau BM Elisabeth Gehrler ein Vertreter nominiert: Herr Hofrat Direktor DI Alois Rosenberger, HBLFA Wieselburg. Frau Ökonomierätin Abg. Elisabeth Leitner ist Repräsentantin der Landwirtschaftskammer Österreich.

Ing. Mag. Thomas Haase
Agrarpädagogische Akademie Wien

FACHARTIKEL

Österreichische EU-Präsidentschaft war ein Erfolg

Vorspann:

Nach sechs spannenden und arbeitsintensiven Monaten übergab Österreich den EU-Ratsvorsitz am 1. Juli an Finnland.

Die Bilanz des Lebensministeriums fällt sowohl aus österreichischer als auch internationaler Sicht positiv aus. Highlights waren zweifellos die breit angelegte GVO-Koexistenz-Veranstaltung in Wien, der



GS Wutscher, Klauser, BM Pröll

informelle Rat Landwirtschaft in Krems und die informelle Ratssitzung der Umweltminister in Eisenstadt.

Von A wie Anti-Atominitiative über F wie Fluorierte Treibhausgase, L wie Ländliche Entwicklung bis hin zu Z wie Zukunft Europas reichte die vielfältige Themenpalette der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft. Es habe wirkliche Freude gemacht, sechs Monate den Vorsitz zu führen, so das Resümee der Bundesregierung. In den sechs Monaten wurde vieles bewegt. Österreich hat sich für seine EU-Ratspräsidentschaft vorgenommen, Europa neuen Schwung zu geben – und dies ist gelungen.

Als Österreich die Vorsitzführung übernommen hat, befand sich die Europäische Union nach den negativen Verfassungsreferenden in einer tiefen Kommunikations- und Substanzkrise. Die Bundesregierung – allen voran Bundeskanzler Wolfgang Schüssel – hat viel Energie darauf verwendet, wie man Europa besser mitteilen kann, wie man die europäische Öffentlichkeit besser in einen Dialog für Europa einbinden kann.

Landwirtschafts- und Umweltminister Josef Pröll hat dies ebenso bei den Veranstaltungen des Ressorts in die Tat umgesetzt. So haben die Umweltminister in Rust/Eisenstadt zum ersten Mal in der Geschichte der EU-Umweltpolitik eine öffentliche Sitzung gemeinsam mit NGO's, Bürgermeistern und Bürgern abgehalten. Auch lud Landwirtschaftsminister Josef Pröll Bauern und Bäuerinnen zu einem öffentlichen

Gedankenaustausch über die Gemeinsame Agrarpolitik mit europäischen Landwirtschaftsministern. Diese öffentliche Beteiligung war einzigartig und hat besonderen Anklang bei den Teilnehmern, in den EU-Institutionen und bei den Medien gefunden.

Ich persönlich habe vor allem die Moderatorenrolle Österreichs als sehr konstruktiv erlebt. Als Mittler zwischen den Mitgliedsstaaten und den EU-Institutionen gelang es schwierige Sachthemen zu bewältigen und ein gutes Arbeitsklima zwischen Präsidentschaft, Kommission, Parlament und Mitgliedsstaaten zu schaffen. Ich habe jedenfalls gelernt, dass wir vernetzt denken und europäisch handeln müssen, um österreichische Erfolge abzusichern.

Im Bereich Landwirtschaft gelang es Bundesminister Pröll die Verhandlungen zur Ländlichen Entwicklung abzuschließen. Statt 3,2 Mrd. Euro gibt es nun 3,9 Mrd. Euro für den „Grünen Pakt“ (Bergbauern-, Umwelt- und Investitionsprogramm). Einen weiteren Höhepunkt bildete die Gentechnik-Koexistenzkonferenz in Wien. Es gelang, die Kommission zu konkreten Schritten zum europaweiten Schutz von GVO-freier Landwirtschaft zu veranlassen. Krisenmanagement war vor allem bei der Bewältigung der Vogelgrippe gefragt: Sofort wurde ein Maßnahmenpaket für die Geflügelproduzenten geschnürt, finanzielle Hilfen bereitgestellt, Notfallpläne ausgearbeitet und Überwachungszonen eingerichtet.

Die ersten Wochen des österreichischen EU-Vorsitzes waren überlagert von dem Erdgasstreit zwischen Russland und der Ukraine. Umweltminister Josef Pröll hat im Agrar- und Umweltministerrat mit dem Biomasseaktionsplan eine besondere Initiative gegen die Importabhängigkeit von fossilen Energieträgern gestartet. Der Biomasseaktionsplan beinhaltet Maßnahmen zur Förderung der Biomassenut-

zung zur Wärme- und Stromerzeugung sowie im Verkehr. Auch werden übergreifende Maßnahmen bezüglich der Biomasseversorgung und -forschung sowie finanzielle Aspekte beschrieben.

Ebenso war das Landwirtschafts- und Umweltministerium federführend bei der Erstellung der wichtigen EU-Nachhaltigkeitsstrategie. Im Umweltbereich kam Österreich mit dem Paket für Saubere Luft und mit der Verabschiedung der Hochwasserrichtlinie voran.

Für mich persönlich war die Präsidentschaft eine wertvolle Erfahrung. Als Präsidentschaft kann man beim Themenmanagement viel bewegen und gestalten. Wir haben es inhaltlich geschafft, unsere Handschrift in vielen Themenbereichen zu hinterlassen und Impulse zu setzen.

Auch habe ich die EU-Ratspräsidentschaft als starke Teamarbeit erlebt. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Ressorts haben sich eingebracht und waren wesentlich an der Umsetzung der messbaren Erfolge beteiligt. Ich bin überzeugt, dass Österreich neue Sichtweisen, wie etwa die des Europäischen Lebensmodells, in die europäische Wertediskussion einbringen konnte. Während der Vorsitzführung wurden viele persönliche Kontakte geschlossen und das Know-how erweitert.

Ich hoffe, dass die hier entstandenen Netzwerke durch die nächsten Präsidentschaften getragen werden und das erworbene Wissen für das institutionelle Gedächtnis bis zum Jahr 2019 (Zeitpunkt der nächsten österreichischen Präsidentschaft) gut bewahrt wird. Denn die Präsidentschaft ist etwas ganz Besonderes.

DI Edith Klauser

Projektleiterin EU-Präsidentschaft im Lebensministerium

Ministerbüro HBM Josef Pröll

BERICHTE VON VERANSTALTUNGEN

Oberösterreich-Treffen bei der Energie AG in Timelkam

25 Kolleginnen und Kollegen folgten am 5. Mai 2006 der Einladung von Generaldirektor Windtner nach Timelkam, um das von der Energie AG neu errichtete Biomasse-Kraftwerk, aktuell das größte seiner Art in ganz Österreich, zu besichtigen.

Die Anlage wurde auf dem Betriebsgelände eines ehemaligen Braunkohlekraftwerkes errichtet und weist beeindruckende Kennzahlen auf: das 50 MW-Kraftwerk versorgt rund 26.000 Haushalte mit Strom und 6.000 Haushalte mit Fernwärme. Als Brennstoff werden heimisches Holz und Holzreststoffe aus der Land- und Forstwirtschaft sowie industrielle Holznebenprodukte (Rinde, Sägespäne, Schleifstaub) und Altholz (Dachstuhlholz, Kisten, Paletten) eingesetzt. Insgesamt werden jährlich rund 115.000 t Biomasse verfeuert, was etwa einer LKW-Ladung je Stunde entspricht.

Die Dimensionen waren überwältigend. Dennoch war es eigentlich ernüchternd zu resümieren, dass die so produzierte Energiemenge

lediglich ein Tropfen auf den heißen Stein ist. Nur um den jährlichen Stromverbrauchszuwachs von 2–3% abdecken zu können, beabsichtigt die Energie AG am gleichen Standort ein Gas- und Dampfkraftwerk mit der achtfachen Leistung.



Nichtsdestotrotz herrschte eine gelöste und äußerst kommunikative Stimmung, wozu auch die von der Energie AG dargereichte Jause beigetragen haben mag.

Für das nächste Jahrestreffen gibt es bereits eine Idee, eingebracht von Kollegin Margarete Witz. Soviel sei heute schon verraten: es geht ins Mühlviertel. Alles Weitere folgt in einer der nächsten Ausgaben.



Landesgruppe Tirol – Bericht 2006

Vom Herbst bis in den nächsten Frühsommer finden „**Agraringenieure-Stammtische**“ einmal monatlich statt. Auf der Grundlage eines Impulsreferates werden aktuelle Themen besprochen und Meinungen miteinander verglichen. Zum Beispiel kamen auszugsweise die Themen „Almwirtschaft“, die neue EU-kofinanzierte Förderungskulisse „Ländliche Entwicklung“ oder aktuelle wirtschaftliche und biotechnische Bedingungen in der „Tierzucht“ zur Sprache. Beim nächsten Termin am 4. Oktober 2006 steht die Reform der Tiroler Landwirtschaftskammer auf der Tagesordnung.

Darüber hinaus wird ein **Frühsommer- und/oder Herbstausflug** angeboten. Heuer war das Ausflugsziel die Region Fließ im Tiroler Oberinntal. Dieses Gebiet ist landschaftlich äußerst imposant und darüber hinaus geografisch und historisch bedeutsam. Die „via claudia augusta“ führte über den Reschenpass Richtung Norden, zahlreiche sehr bedeutende geschichtliche Funde und kultische Plätze bezeugen heute noch die ehemalige Bedeutung. Das Museum in Fließ ist sehr sehenswert, ebenso erwies sich die Besichtigung des Naturparks Kaunergrat als lohnend. Die Führung und Besichtigung des Skulpturengartens des Holz- und Steinbildhauers Kassian Erhart bleibt vielen in Erinnerung.

Jährlich findet auch eine Art „**Vollversammlung**“ im Rahmen einer vorweihnachtlichen Zusammenkunft statt, heuer wird dies bereits am 6. November sein. Für das Hauptreferat konnte Alt-EU-Kommissär Franz Fischler zu den WTO-Verhandlungen bzw. deren Auswirkungen auf die europäische Landwirtschaft gewonnen werden.

Siegfried Hanser, Obmann Landesgruppe Tirol



Exkursion nach Südböhmen

Vom 15. 6. bis zum 17. 6. 2006 erkundete eine Gruppe von Boku-Absolventen – verstärkt durch Teilnehmer der Gregor-Mendel-Gesellschaft – Südböhmen. Unterwegs empfing uns der Schlossherr Dr. Peter Fischer-Ankern samt Gattin in Kirchberg am Walde (das frühere „von“ wurde durch einen Bindestrich ersetzt). Die riesige Schlossanlage geht auf das 12. Jahrhundert zurück, die wesentlichen Bauten erfolgten um 1600, Umgestaltungen um 1800. Im überdachten Innenhof schilderte der promovierte Forstwirt der BOKU bei einem Imbiss einige Probleme bei der Renovierung einer derartig großen Schlossanlage. Mit rund 1.000 ha Wald und 100 ha Teichflächen lässt sich der Besitz nur schwer erhalten.

Ein Spaziergang zu einem Fischteich bildete den Übergang zur Besichtigung der Fischzuchtanlage in Trebon (Wittingau). Das Teichgebiet Trebon ist als Ramsar-Gebiet ausgewiesen und umfasst eine Wasserfläche von über 10.000 ha. Teiche sind immer auch ein Anziehungspunkt für Vögel. Kormorane und Fischreiher machen den Teichwirten das Leben schwer, sind aber in diesem Gebiet geschützt. Bei Trebon befindet sich auch der größte Fischteich – 540 ha – angelegt von den Rosenbergnern in 16. Jh. Beim Wasserablassen (alle 2 Jahre) dauert es 6–7 Wochen bis das Wasser abgeflossen ist. Der Fischereibetrieb in Trebon war bis 1992 ein Staatsgut und ist seitdem eine AG. Sie bewirtschaftet über 10.000 ha Teichflächen in ganz Tschechien. Mit über 200 Mitarbeitern und einigen tausend Tonnen Fischen (ca. 92% davon sind Karpfen) ist die AG eine der größten Betriebe ihrer Art in Europa. In Tschechien hält sie einen Marktanteil von 35%; 75% der Fische werden exportiert.

Am Abend konnten wir bei einem Stadtrundgang den historischen Stadtkern von Budweis erkunden.

Am Freitag wurde ein landwirtschaftlicher Betrieb besichtigt. Eigentümer ist der Oberösterreichische Hochstaffl, der in Budweis einige Betriebe aufgekauft hat. Hier werden auf ca. 500 ha 100 Traber gezüchtet, ferner Mutterkuhhaltung mit ca. 400 Tieren sowie einige Schafe und Ziegen. Der Stall Venus zählt zu den besten Zuchten in Europa: eine Deckung kostet rund 2.500 € und ein Fohlen ca. 15.000 €.

An der südböhmischen Universität in Budweis konnten wir Eindrücke vom Universitätsbetrieb bekommen. Interessant war dann eine Einführung in die genetische Forschung.

Anschließend ging es nach Krumau. Die historische Stadt trägt den Namen mit Recht: hier ist nämlich alles krumm: die Moldau, die Gassen, die Dächer und auch das Pflaster. Die Stadt ist Unesco-Weltkulturerbe und war Sitz der Rosenberger, der Eggenberger und der Schwarzenberger. Die Stadt liegt sehr idyllisch an der Moldau, bei einem Stadtrundgang muss man aber erhebliche Steigungen überwinden – angesichts der hohen Temperatur eine schweißtreibende Angelegenheit. Zum Glück gibt es in der Stadt auch eine Brauerei.

Am Samstag besichtigten wir zunächst das Jagdmuseum in Ohrada bei Frauenberg. Das barocke Jagdschloss wurde in den ersten beiden Dezennien des 18. Jahrhunderts von Adam Franz Schwarzenberg errichtet. Seit 1842 ist es als Forst- und Jagdmuseum öffentlich zugänglich. Später wurde es um botanische, mineralogische und zoologische Sammlungen sowie um eine Forst- und Jagdbibliothek mit derzeit rund 10.000 Bänden erweitert. Heute gehört das weltberühmte Museum Ohrada zum Nationalen Landwirtschaftlichen Museum.

Anschließend ging es zum Schloss Frauenberg an der Moldau (Hluboká nad Vltavou). Auf einem Felsen hoch über der Moldau wurde von den Schwarzenbergern die Burganlage zu einem neugotischen Schloss nach dem Vorbild des englischen Königsschlusses Windsor umgebaut. Im Inneren beeindruckt die reichhaltige Ausstattung mit Möbeln, Glassammlungen, Tapisserien und Waffen sowie die Bibliothek.

Nach diesen vielfältigen Eindrücken ging es wieder nach Wien zurück.

Josef Hohenecker

AUFGELESEN

Erinnerungen

Franz Fischler; aufgezeichnet von Peter Pelinka mit einem Vorwort von Dr. Heinz Fischer

Verlag Carl Ueberreuter, Wien 2006

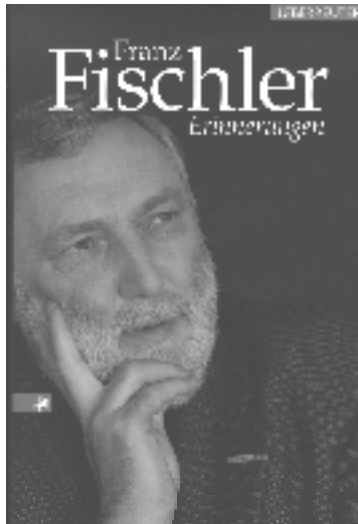
176 Seiten; 22,95 Euro; ISBN 3-8000-7133-9

Wohl einer der berühmtesten BOKU-Absolventen hat nun – knapp zwei Jahre nach Ende seiner Amtszeit als EU-Agrar-Kommissar – seine Erinnerungen aufgeschrieben bzw. aufschreiben lassen.

Berührungspunkte mit Fischler gab es während des Studiums, dann fast sechs gemeinsame Jahre am Institut an der BOKU, sporadisch während seiner Zeit an der Landwirtschaftskammer in Tirol. Als Landwirtschaftsminister trafen wir uns u.a. in der §7-Kommission, auch dem EU-Kommissar begegnete ich mehrmals, insbesondere als meine Tochter in seinem Verbindungsbüro in Wien beschäftigt war.

Damit ist auch der Karriereweg Fischlers kurz umrissen. Das Buch vermittelt ein sehr realistisches Bild von Fischler, soweit man dies als Außenstehender beurteilen kann. Eine Eigenschaft Fischlers scheint meines Erachtens zu wenig klar betont worden zu sein: In seiner Assistentenzeit an der BOKU wurde er von Prof. Schmittner zu einer fast pedantischen Exaktheit „gedrillt“. Diese Eigenschaft, bei wichtigen Projekten alles bis ins kleinste Detail zu analysieren und zu berücksichtigen – ohne den Gesamtüberblick zu verlieren –, zeichnet Fischler aus. Franz Fischler hat ein Stück Zeitgeschichte mitgestaltet, daher vermitteln seine Erinnerungen auch Zeitgeschichte. Seine Verdienste lassen sich wahrscheinlich erst in einigen Jahren wirklich abschätzen. Jene für die Entwicklung des ländlichen Raumes sind schon jetzt unbestritten. Das Buch ist überaus interessant zu lesen. Insbesondere einige Szenen, die Entscheidungspunkte widerspiegeln, wie die Beitrittsverhandlungen im Jahre 1994. Einige Fotos illustrieren den Werdegang Fischlers anschaulich. Fischler sprach mit Pelinka lieber über das „Öffentliche“ als übers Familiäre, allzu Persönliche. Inhaltspunkte finden sich einige und das sollte m.E. auch genügen.

Franz Fischler ist noch zu jung – am 23. 9. 2006 feierte er seinen 60. Geburtstag –, um ins Ausgedinge zu gehen. Seit Ende 2004 ist er als Berater tätig. Nähere Hinweise finden sich auf seiner Homepage: www.franz-fischler-consult.co.at. Dort bezeichnet er sich als Europäer mit Hirn, Herz und Hand. Außerdem ist er Präsident des Ökosozialen Forums und hält an mehreren Universitäten Vorlesungen (an der BOKU wieder ab Oktober 2006).



Abschließend kann man nur dem Wunsch von Bundespräsident Heinz Fischer beipflichten, der im Vorwort schreibt: „Dem vorliegenden Buch von Franz Fischler wünsche ich zahlreiche interessierte Leserinnen und Leser.“

Josef Hohenecker



Gartenkalender für intelligente Faule 2007

208 Seiten, durchgehend vierfarbig,
130 Fotos, 30 Zeichnungen; Österr. Agrarverlag;
EUR 9,90 (A,D), ISBN 3-7040-2150-4

Auch 2007 gibt es ihn wieder: den „Gartenkalender für intelligente Faule“. Der Verlag macht sich das Motto mehrerer bereits erschiener Bücher unter ähnlichem Titel („...intelligente Faule“) zu Nutze, um auch einen jährlich erscheinenden Gartenkalender unter diesem Titel unter die Hobbygärtner zu bringen. Der „Gärtner der Nation“ – Karl Ploberger – hat auch heuer wieder die Zusammenstellung der Beiträge vieler kompetenter Fachleute übernommen, um uns mit vielen nützlichen Ratschlägen und Tipps durch das Gartenjahr 2007 zu führen – „mit Erfolgsgarantie“, wie Ploberger meint!

Der „Gartenkalender für intelligente Faule“ ist gefüllt mit all jenen Informationen, die der Gartenliebhaber immer wieder braucht. Aktuelles, praktisches und traditionelles Gärtnerwissen über Obst, Gemüse und Zierpflanzen machen diesen Kalender zum Ratgeber durch das Gartenjahr. Neuheiten aus der „grünen“ Branche und erprobtes Gärtnerwissen; kompakt und leicht verständlich geschrieben von Gartenkennern für Praktiker.



Ein bewährter Mix aus handfesten Infos und ansprechender Aufmachung. Jährlich wechselnde Themen, immer aktuell.

Das Buch hat zweifellos „Sammlerwert“ durch die Fülle von Tipps aus der Praxis, die natürlich auch noch 2008 und später hilfreich sein könnten. Die praktische Spiralbindung macht das Buch sehr handlich.

Am Ende des Kalendariums – in dem die wichtigsten Arbeiten des Monats, der Woche angeführt sind – findet man dann noch eine Reihe nützlicher Tipps

- Mit einer monatlichen Checkliste der aktuellen Gartenarbeiten
- Kalendarium mit praktischen Hinweisen, Wetterkalender für persönliche Notizen Tag für Tag

- „Gartenpflanze des Monats“: aktuelle Trendpflanzen mit einem botanischen Kurzporträt
- Gärtnern nach dem Mond
- Tipps für intelligente Faule
- Rezept des Monats: Köstlichkeiten aus Obst, Gemüse und Kräutern
- Gesundheitstipps für jede Jahreszeit
- Floristisches und Dekorationen
- Die wichtigsten Monatsarbeiten im Obst- bzw. Gemüsegarten

- Monat für Monat Gartenspaß mit Kindern
- Robuste Sorten, wertvolle Pflanzenschutztipps zu Obst und Gemüse
- Saat-, Pflanz- und Erntetabellen der wichtigsten Gartenpflanzen
- Die besten Gartenveranstaltungen

Der „Gartenkalender für intelligente Faule“ hilft dem Hobbygärtner mit vielen Ratschlägen und Ideen durch das Gartenjahr. Zweifellos aber auch für „intelligente Fleißige“ geeignet.

Harald Berger

AUSZEICHNUNGEN, ERNENNUNGEN, BESTELLUNGEN

Who is Who

DI Dr. Hannes **LANG** – Wiederwahl zum Obmann des Lagerhauses Marchfeld

Dir. DI Rudolf **STIEGLER** – Ehrung durch RWA anlässlich Pensionierung

Ehrungen

Wir gratulieren zur Hochzeit:

Christine Sailer (Redaktion Agrarjournal) und Christian Gangl (Redaktion Internet) gaben sich in der Steiermark im Mai 2006 das Jawort.



RUNDE GEBURTSTAGE, TODESFÄLLE

Zusammengestellt nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen bis Ende Mai 2006.

Zur besseren Orientierung ist – soweit bekannt – jene Institution angeführt, bei der der Kollege/die Kollegin tätig war bzw. noch ist.

85. Geburtstag

DI Josef **RAUCH** (1. 12.)

80. Geburtstag

Dir. DI Dr. Gerhard **LANG**, Landw. Rechenzentrum (2. 12.)

DI Dr. Othmar **GRÖSSL** (8. 12.)

OLWR DI Josef **KÖCK**, BBK Waidhofen/Thaya, Ingenieurkonsulent f. Ldw. (23. 12.)

Ök.-Rat. DI Ernest **VÖGL**, Landwirt (31. 12.)

75. Geburtstag

Dir. DI Viktor **STAMPFL**, LK OÖ (23. 10.)

DI Siegfried **FENZL** (5. 11.)

DI Dr. Ekkehard **MÜLLER**, LK Steiermark, Gartenbauabteilung (19. 11.)

Dipl.-Kfm. Dr. Karl **LEITNER**, Unternehmensberater (17. 12.)

DI Dr. Hermann **GRUBER**, Ingenieurkonsulent f. Landwirtschaft (29. 12.)

70. Geburtstag

Univ.-Doz. DI Dr. Karl **BOCHSBICHLER**, BOKU, Zivilingenieur (4. 10.)

a. o Univ.-Prof. DI Dr. Friedrich **SWATONEK**, BOKU (7. 10.)

DI Dr. Helmut **PFEIFFER**, Betriebsleiter WÖV Pöchlarn (31. 10.)

OLWR DI Franz **DIETRICH**, BBK Stockerau (15. 11.)

DI Ladislaus **TÖRÖK**, Weingut Rust (29. 11.)

Hofrat DI Richard **FRENA**, Agrarbehörde Graz (14. 12.)

65. Geburtstag

Dir. DI Hans **KINNER**, Molkerei Waidhofen/Thaya (1. 10.)

DI Franz **GÖSSINGER**, RLH Wr. Neustadt (6. 10.)

Dir. Prof. DI Hans **HIDEN**, HBLA Raumberg-Trautenfels (30. 10.)

MR DI Erich **HOCHEDLINGER**, BMLFUW, Leiter Abt. II A 3 (8. 12.)

60. Geburtstag

DI Ulrike **KLING**, Gartengestaltung (1. 10.)

MR DI Helmuth **WALTER**, BMLFUW (3. 10.)

Dir. DI Franz **DANIEL**, NÖ Saatbaugenossenschaft (4. 10.)

Univ.-Doz. Ass.-Prof. DI Dr. Johann **GLAUNINGER**, BOKU (17. 11.)

Prof. DI Anton **REFENNER**, HBLA Francisco-Josephinum Wieselburg (19. 11.)

OSTR DI Franz **LAIMER**, HBLA Raumberg (21. 12.)

Landeshauptmann von NÖ. DI Dr. Dr. h.c. Erwin **PRÖLL**, Ehrensenator d. BOKU (24. 12.)

DI Mag. Dr. Mario **PATERA**, Universität Wien (31. 12.)

55. Geburtstag

DI Grace **JESZENSKY**, selbständig (11. 10.)
 DI Rolf **PRETTEREBNER**, Weinbaubetrieb (11. 10.)
 Dir. DI Waltraud **SCHMID-PRIWITZER**, LK NÖ., (12. 10.)
 DI Dr. Alfred **SCHREIBERHUBER**, Landwirt (18. 10.)
 Kammeramtsdirektor DI Richard **NORZ**, LK Tirol (16. 11.)
 DI Peter **SCHLUGE**, AMA (20. 11.)

50. Geburtstag

DI Veronika **SCHNETZINGER**, Landw. Schulreferat OÖ (17. 11.)

Todesfälle

OLWR. DI Franz **BÖSAU** – verstorben am 1. August 2006 im 84. Lebensjahr (LK NÖ.)
 DI Erwin **DURSTMÜLLER** – verstorben am 19. August 2006 im 74. Lebensjahr (Wilfersdorf)
 DI Walter **MATZINGER** – verstorben am 24. August 2006 im 82. Lebensjahr (Klosterneuburg)
 Dir.i.R. DI Franz **HAUSMANN**, Raiffeisenlagerhaus St. Pölten – verstorben am 10. September 2006 im 84. Lebensjahr

Kontaktadresse für Veröffentlichungen von Geburtstagen, Ehrungen, persönlichen Ereignissen etc.:

Birgit Weinstabl, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
 Abteilung II A 4, Stubenring 1, 1012 Wien, Tel. 01/71 100-6927, Fax: 01/71 100-6695,
 E-Mail: birgit.weinstabl@lebensministerium.at

Aufruf an alle, die eine E-Mail-Adresse haben.
Bitte senden Sie an das Büro des Absolventenverbandes
ein E-Mail (birgit.weinstabl@lebensministerium.at),
damit wir Sie kostengünstig und rasch über interessante Veranstaltungen informieren können!

ABSOLVENTENPORTRÄT

DI Hannes Hohensinner baut auf nachwachsende Rohstoffe

Porträt eines Kollegen



Eines ist klar, die Zeit, in der das schwarze Gold Rohöl billig und in rauen Mengen für uns verfügbar war, ist eindeutig vorbei. Der Preis für ein Barrel Brent Rohöl (159 Liter), wie es in Rotterdam gehandelt wird, überschreitet bald die 70-Dollar-Marke. Nicht erst damit ist für Kollegen Hannes Hohensinner klar, dass wir uns dringend aktiv

mit dem Thema nachhaltige Versorgung mit Energie und Rohstoffen beschäftigen müssen.

Für ihn ist es übrigens viel mehr als eine rein wirtschaftliche Überlegung, auf nachwachsende Rohstoffe zu setzen. Es geht um eine persönliche Lebensphilosophie. Es geht nicht nur um günstige Verfügbarkeit von alternativen Energiequellen, es geht auch darum den Energieverbrauch in unserem täglichen Leben zu minimieren, ohne notwendigerweise auch einen Qualitätsverlust erleiden zu müssen.

Die Einleitung macht Sie neugierig? Kollege Hannes Hohensinner ist heute leitendes Mitglied der „Gruppe Angepasste Technologie“ an

der Technischen Universität Wien. Wie es dazu kam, fragten wir den 37-jährigen Ennser im Interview:

Oft bedarf es einiger Entwicklungen im Leben oder auch gemachter Erfahrungen, bis man sich klar wird wo man sich beruflich wieder finden möchte. So auch bei Hannes Hohensinner, der seine fachliche Ausbildung an der HTBLA für Elektrotechnik und elektronische Nachrichtentechnik in Steyr begann. Durch sein Interesse im Bereich der Ökologie entschied er sich danach für das BOKU-Studium Landwirtschaft, auch weil es damals (1990) kein eigenes Studium der Ökologie gab und aus seiner Sicht das BOKU-Studium jedenfalls auch eine gute Berufsausbildung und bessere Berufschancen bot als vergleichbare Studien. Über sein Interesse am Biologischen Landbau kam er zur Regionalentwicklung und von der Regionalentwicklung letztlich zu den nachwachsenden Rohstoffen.

Hannes Hohensinner nutzte nicht nur die Möglichkeit des Fächertauschs an der BOKU, sondern studierte interdisziplinär auch an der TU und an der WU in Wien. „Ich habe jene Vorlesungen besucht, die mich interessiert haben, letztlich ist das wahrscheinlich der beste Weg, um zu einem klaren Berufsziel zu gelangen und später erfolgreich zu sein“, erzählt mir Hannes Hohensinner.

Aber nicht nur in Österreich sammelte er Erfahrung. Ein längerer Aufenthalt in Argentinien und Uruguay rückte die Verhältnismäßigkeit von Bedürfnissen und Problemen in ein neues Licht. Seine Diplomar-

beit verfasste Hannes Hohensinner übrigens in Irland. Durch einen ORF-Bericht über die neue „Landflucht“ in Irland kam er auf die Idee, die irischen Maßnahmen zur Wiederansiedelung der Menschen am Land wissenschaftlich aufzuarbeiten und zu bewerten.

Nach dem Studium und begleitend zu seiner Arbeit an der TU besuchte er die Agrarpädagogische Akademie in Ober-St. Veit, die er 2003 abschloss. Kurz danach bot sich ihm die Möglichkeit, an der HBLA in St. Florian zu unterrichten. „Inzwischen habe ich große Freude an der Arbeit mit den Jugendlichen, während des Studiums konnte ich mir das kaum vorstellen“, so Hohensinner. Heute widmet er ca. zwei Drittel seiner Arbeitszeit dem wissenschaftlichen Arbeiten und etwa ein Drittel der Zeit der Lehre.

Eines seiner neueren wissenschaftlichen Projekte war die Erstellung der Studie – EU LIFE Projekt S-HOUSE. Es handelt sich dabei um die Planung, Errichtung und Nutzung eines Demonstrationsgebäudes für nachhaltiges Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen

(www.s-house.at). Der Arbeitsbereich grundsätzlich ist sehr breit gefächert. H. Hohensinner beschäftigt sich ebenso mit der Entwicklung innovativer Werkstoffe wie mit dem Aufbau und Betrieb einer Internetdatenbank zum Thema Baustoffe aus nachwachsenden Rohstoffen. Durch die bisher gesammelte Erfahrung unterstützt er auch gern DiplomandInnen fachlich und ist seit kurzem auch Mitglied des Arbeitskreises „Energie“ des Österreichischen Kuratoriums für Landtechnik (ÖKL). Wenn Sie mehr über seine Arbeit und die Gruppe angepasste Technologie erfahren wollen, dann loggen sie sich einfach unter www.grat.at ein.

So ganz privat betrachtet ist Hannes Hohensinner auch noch glücklicher Ehemann und Vater von zwei Kindern, hört gern Musik, kocht gern und gut. Es bleibt letztlich der „nachhaltig“ gute Eindruck eines sympathischen BOKU-Kollegen zurück, mit dem man bei einem Glas Bier auch gern mal länger plaudern möchte. Weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

FIN / Michael Wurzer

Besuchen Sie unsere Homepage! <http://absolventen-lw.boku.ac.at/>

Wenn's mal wieder brennt.

Selbst wenn der Liefertermin „GESTERN!“ durch Zeitreisen möglich wäre. Gut, zugegeben – können wir noch nicht. Aber wir sind stolz darauf, etwa 30% unserer Aufträge binnen 72 Stunden abzuwickeln – von der Annahme über Prepress, Druck, Endfertigung bis zur Lieferung. Durch neueste Innovationen, modernste Technik und ein gut eingespieltes Team mit jahrelanger Erfahrung in Planung und Fertigung können wir das Kostbarste begrenzen, das auch im grafischen Gewerbe immer Mangelware ist: Zeit!

Überzeugen Sie sich selbst. Nehmen Sie unverbindlich Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Webseite.



AV+Astoria Druckzentrum GmbH
A-1030 Wien | Faradaygasse 6
Tel. +43/1/797 85-0, Fax 797 85-218
ISDN +43/1/798 04 82
office@av-astoria.at, www.av-astoria.at

AV+ Astoria
Druckzentrum



Papa,
ich habe einen ^{Job} für dich!

**Kaufen Sie 10% mehr regionale, bäuerliche Produkte.
Sie schaffen 17.000 Arbeitsplätze und schützen das Klima.**

Die Österreichische
Hagelversicherung